



Werktor 37

Ich bin überaus angetan von der Gesamtheit eurer Kommentare, die sich gegenseitig so wunderbar ergänzen und mir spiegeln, dass einiges rübergekommen ist, was ich mir heimlich erhofft hatte, dass es hängen bleibt. Heimlich, weil ich nicht damit gerechnet habe, dass er auf dem Treppchen landet, mein Text, schon gar nicht auf dem ersten Platz.

An manchen Tagen dachte ich auch: nee, der schafft es nicht einmal in den Wettbewerb, weil nicht deutlich genug im Themenbezug.

Was vielleicht mit daran liegt, dass mich die Themenvorgabe Mensch Maschine einfach umgehauen hat.

Es begann tatsächlich mit der Platte von Kraftwerk: *Die Mensch Maschine* lief und lief seit Wochen hier bei mir vorwärts, rückwärts, wieder und wieder (ich hatte sie auf einem Flohmarkt wieder entdeckt) und ich war jeden Tag aufs Neue überrascht über diesen speziellen unschuldig-arglosen Siebzigerjahre-Sound, der für mich etwas transportiert, das unmittelbar mit dieser Zeit zusammen hängt.

Ich wollte das einfangen und wiedergeben: das Widersprüchliche darin. Die Begeisterung für Technik und Maschinenwelten, für synthetische Musik, die damalige unmittelbare und fast organische Begeisterung für das technisch Machbare, für die Freiheiten, die im damaligen Fortschritt entstanden (die Autobahnen waren noch leer, man fuhr tatsächlich der gefühlten Freiheit entgegen), die Aufbruchsstimmung einerseits und das fast kindlich-arglose ernste und dabei oft sehr schludrige Spiel mit dem Fortschritt (die Luft verpestet, die Strände voll Öl, saurer Regen, Chemieunfälle). Es war eine "schmutzige" Zeit, die im Vergleich zu heute noch etwas Gründerzeitmäßiges hatte: qualmende Schlote ein Zeichen industrieller Potenz. Ein Rest Industrieller Revolution war noch da, wo es heute die Digitale ist. Der Ruhrpott, die Ballungsgebiete. Smog war oft Thema und es war Öl, nicht Pech, das die Küsten verschmutzte.

Und sehr, sehr präsent in meiner Kindheit diese Art von Musik, die unmittelbarer, neuer, revolutionärer war, zentraler und wichtiger als heute.

Eine widersprüchliche Zeit: Männer waren Ingenieure, Techniker, Maschinenbauer, gleichzeitig brave Biedermänner und Rock und E-Musik hörende sich selbst befreien wollende Pioniere. Die innere Härte, die noch in den Kriegsgeborenen steckte, die 68er Revolution im Gegenzug noch atmosphärisch im Hintergrund schwebend (nein, nicht im Text, nur damals, in echt) und dabei doch auch schon altbacken. Eine trotz Frauenbewegung im Alltag und in der Arbeitswelt sehr Männer dominierte Welt. Technikgläubiger als heute. Berauscht von den Entwicklungen und Möglichkeiten auf dem Weg vom Erdöl- ins Atomzeitalter. Das ist mit den Jahren verblasst. Das Thema Mensch Maschine machte mir diese Atmosphäre wieder greifbar. Ich hatte ihn sofort vorm inneren Auge: den Maschinenmenschen. Und ich wollte etwas von dieser Atmosphäre einfangen.

Im einzelnen werde ich dieser Tage noch auf eure Kommentare eingehen und wollte euch nur schon mal dies hier als Hintergrund da lassen.

Während ich mich noch immer die Augen reibe und mich erhole vom "Gewinner-Schock". :)

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).